

Erste Gitarrenbau-Messe - ein Erfolg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **19 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-958764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kanton Solothurn

«Schlanker Staat» – grosser Informations hunger!

Der Bericht aus der beratungsrätlichen Arbeitsgruppe «Kommunale Musikschulen» im Rahmen des Projektes «Schlanker Staat» nahm an der diesjährigen Ordentlichen Mitgliederversammlung der VSM viel Zeit in Anspruch. Um dem starken Informationsbedürfnis der Musikschuldelegationen gerecht zu werden, wurde auf Antrag der Präsidentin eine Schulleiterkonferenz speziell zu diesem Thema beschlossen.

VSM-Vorstandsmitglied Ulrich Troesch war als Präsident der Ortsgruppe Solothurn des SMPV Mitglied der Arbeitsgruppe «Kommunale Musikschulen». Er hatte sich bereit erklärt, den Schlussbericht vorzustellen. Bei diesem Schlussbericht handelt es sich vorerst lediglich um einen Antrag an den Regierungsrat des Kantons Solothurn. Er besteht aus zwei Teilen: einer neuen Verordnung mit zwingenden Bestimmungen und Richtlinien mit empfehlendem Charakter. Falls der Regierungsrat dem Schlussbericht zustimmt und das Einspruchsrecht des Kantonsrates nicht wahrgenommen wird, wäre eine Inkraftsetzung bereits auf Beginn des nächsten Schuljahres, also auf den 1. August 1995, denkbar.

Nach 13 Sitzungen konnte der nun als Antrag vorliegende Schlussbericht von der aus 15 Personen bestehenden Arbeitsgruppe verabschiedet werden. Ein intensiver Austausch hatte zwischen der Arbeitsgruppe, dem Erziehungs- und dem Finanzdepartement stattgefunden. Die Vorgaben für die Arbeitsgruppe wurden im Verlauf der Arbeit mehrmals korrigiert. Lautete der Auftrag zuerst, die Kosten zu stabilisieren, blieb am Schluss nur noch ein Globalbudget von 4,5 Mio. Franken übrig, was einer Aufwandreduktion für den Kanton von ca. 1,2 Mio. Franken gegenüber dem Budget 1994 entspricht.

Gleichzeitig war es Ziel der Arbeitsgruppe, den Wert der Musikschulen zu erhalten und die Unterrichtsqualität zu sichern. Hierzu werden Massnahmen zur Verbesserung der Organisationsstrukturen vorgeschlagen wie: Mindestunterrichtszeiten, Verbindlichkeit der Einstufung von Musiklehrern durch das Erziehungsdepartement, Änderungen in der Besoldungsstruktur und Regelung des Unterrichts von Kantonschülern an den kommunalen Musikschulen. Die Subventionierung soll künftig mittels eines fixen Betrages pro Kind im Volksschulalter erfolgen, wobei der Finanzausgleich im bisherigen Rahmen weiterhin wirksam bleiben soll. Die Einstufung der Musiklehrer erfolgte nach den BEREIS-Richtlinien, was zu gewissen Kürzungen bei den M1-Löhnen und zu einer Aufwertung der M2-Lehrer führen wird, für welche andererseits künftig zwingend eine pädagogische Ausbildung vorausgesetzt wird.

Die Elternbeiträge sollen neu bei 30 Prozent der Lehrbesoldung angesetzt werden. Bezüglich Anstellungsverhältnis wird ab sechs Lektionen eine öffentlich-rechtliche Anstellung auf Amtsdauer, bei kleineren Pensionen eine privatrechtliche Anstellung empfohlen.

Die - nicht zwingenden - Richtlinien sehen weiterhin die Möglichkeit vor, an den Musikschulen den Unter-

richt bis zum 20. Altersjahr sowie weitere Angebote wie Früherziehung im Vorschulalter beizubehalten, diese sind aber ganz von den Gemeinden zu finanzieren.

Statutarische Geschäfte

Präsidentin Erika Hutter konnte neben den 24 Stimmberechtigten speziell Ehrenpräsident Niklaus Peters sowie Vertreterinnen der SMPV-Ortsgruppe Solothurn und des Bundes Solothurnischer Musiklehrkräfte BSM begrüßen.

In den statutarischen Geschäften folgte die Versammlung weitgehend den Anträgen des Vorstandes. Protokoll, Jahresberichte der Präsidentin und der Geschäftsstelle sowie die Jahresrechnung 1994 und die Musizierwochen-Abrechnung wurden einstimmig genehmigt. Das Tätigkeitsprogramm für 1995 wurde um die bereits erwähnte Schulleiterkonferenz zur neuen Verordnung ergänzt. Der Kulturaustausch mit der Musikschule Dorog/Ungarn musste dagegen auf Wunsch des Gastgebers wegen Wechsels in der Schuldirektion und finanzieller Engpässe auf das Jahr 1996 verschoben werden. Vorgesehen sind ferner ein neuer Bericht zum Stand der Musikschulen sowie ein neues Verzeichnis der Musiklehrkräfte. Die Musizierwoche für Kinder und Jugendliche - es handelt sich um die siebzehnte in ununterbrochener Folge - soll vom 1. bis zum 7. Oktober auf Simplon-Kulm stattfinden.

VSM auf Sponsorsuche

Dem Antrag des Vorstandes, den Mitgliederbeitrag (zugunsten eines Beitrittes der Mitgliedschulen auch zum Verband Musikschulen Schweiz VMS) zu senken, wurden Gegenanträge aus der Versammlung entgegengestellt. Beide Gegenanträge wurden gutgeheissen, der bisherige, seit 1990 unveränderte Mitgliederbeitrag somit auch für die Jahre 1995 und 1996 beschlossen. Die Präsidentin zeigte sich darüber nicht unglücklich, konnte doch damit der vorgesehene Aufwandüberschuss für 1995 etwas verkleinert werden. Diese Beschlüsse werden jedoch nicht verhindern können, dass die Eigenmittel der VSM vor Ende des laufenden Jahres aufgebraucht sein werden. Dies hat den Vorstand bewogen, mit einer Sponsorsuche für die Finanzierung der Vereinigung, welcher 41 Musikschulen mit ca. 9 500 Schülern und Schülern angeschlossen sind, neue Wege zu gehen.

Gremien wieder komplett

Nachdem seit der letzten Mitgliederversammlung im Vorstand Vakanzan bestanden, konnte dieser wieder statutengemäss besetzt werden. Neu werden im Vorstand Christian Ginat, Musikschulleiter (Dornach), und Theres Schori, Musikschulleiterin (Messen), mitarbeiten. Jürg Morf hat als Rechnungsrevisor der VSM demissioniert. Er war 1990 in dieses Amt gewählt worden und revidierte fünf Jahresrechnungen (1990-1994). Die Präsidentin dankte ihm dafür und überreichte ihm ein Präsent. Als Nachfolger konnte Alois Grolimund (Mümliswil) gewonnen werden. Die bisherige Präsidentin, Erika Hutter (Selzach), wurde in ihrem Amt für ein weiteres Jahr mit Applaus bestätigt.

VSM/Kurt Borer



Gitarrenpflegeaktion mit E. Chivati. (Foto: Sajuri Jäggin)

Erste Gitarrenbau-Messe – ein Erfolg

Am Wochenende vom 3./4. Januar 1995 fand im Zürcher Gemeindezentrum Heuried eine Messe für Gitarrenbau statt - die erste und bisher einzige ihrer Art. Sie stiess beim erfreulich zahlreichen Publikum auf positive Resonanz.

Auf ein solches Novum durfte man gespannt sein. Ziel der Veranstalter war es, das Gitarrenbau-Handwerk einmal in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu stellen und so für Gitarrist(inn)en, musikalisch Interessierte und von diesem feinen Handwerk begeisterte Laien, für Musikschüler(innen) sowie deren Lehrer(innen) Gelegenheit zur Beschäftigung mit den verschiedenen Instrumenten und ihrem Bau zu schaffen. Veranstalter war das GITARREN FORUM WINTERTHUR, eine Gruppe von Gitarrist(inn)en und Gitarrenbauern mit dem gemeinsamen Ziel der Förderung der Gitaristik, die sonst auch Tagungen zu gitaristischen Themen und Sommerkurse für Interpretation und Gitarrenbau bzw. -reparatur veranstaltet.

Um eine Vitrine mit seltenen historischen Instrumenten (von Torres, Hauser, Lacôte, Panormo, Weissgerber u.a.), die teils durch ihre feine und schmuckreiche Ausstattung auffielen - und teilweise übrigens später auch erklangen - gruppierten sich die Tische der einzelnen Gitarrenbauer. Hier herrschte ein reger Austausch mit dem zahlreich erschienenen Publikum, und auch die Instrumentenbauer führten untereinander angeregte Gespräche, soweit ihnen Zeit dazu blieb.

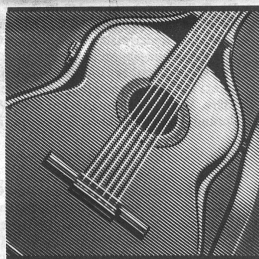
Zum Probieren einzelner Instrumente standen kleine Hinterzimmer zur Verfügung, die ebenfalls rege frequentiert wurden, und zu den im Programm angekündigten Zeiten wurden einzelne Instrumente von Gitarrist(inn)en zum Vergleich nacheinander gespielt. Da wäre es vielleicht wünschenswert gewesen, wenn der eine oder andere Vortragende weniger Wert auf Demonstration von Virtuosität gelegt hätte. Der Vergleich der Instrumente gelang dort am besten, wo kurze Stücke oder Abschnitte auf verschiedenen Gitarren wiederholt wurden.

Hier zeigte sich besonders deutlich das recht hochstehende Niveau der anwesenden Gitarrenbauer, von denen fünf aus der Schweiz und zwei aus Deutschland bzw. Italien gekommen waren (ein weiterer Gitarrenbauer war angekündigt; sein Stand zeigte leider nur ein offenes Instrument ohne Decke und eine schriftliche Entschuldigung wegen Krankheit). Besonders positiv fielen ausserdem die Vielfalt im Bau und vor allem die Hinwendung zum Bau von Konzertinstrumenten mit kleiner Mensur (63 cm) auf. Im Vortrags-

raum, in dem zwischenzeitlich auch das GITARREN FORUM WINTERTHUR die Kollektion seines Gitarrenmusik-Verlages mit teils ungewöhnlichen und interessanten Ausgabe ausstellte, fanden dann noch einige Vorträge - vom Baum bis zum fertigen Instrument - statt. Besonders interessant war das Referat des Solothurner Gitarrenbauers Kuno Schaub. Hier wurde anhand einer historischen Mandoline, vieler Dias und sogar einiger Röntgenaufnahmen die Restaurierung eines Instruments nachvollzogen. Bei einer Anleitung zum Putzen und Pflegen von Gitarren konnte man Instrumentenbesitzer eifrig mit ihrem Instrument beschäftigt antreffen. Und für den, der ganz nebenbei noch Gitarrenzubehör erstehen wollte, bot ein Zürcher Gitarrenladen seine Auslagen an.

Eine gelungene Veranstaltung war diese Erste Gitarrenbau-Messe, und es bleibt zu wünschen, dass es nicht allzulange dauert bis zur Zweiten...

Karin Rüd



... Gitarren

Für fast kein Instrument wurde so viel Musik komponiert wie für die Gitarre.

Und um diese Vielfalt an Musik erklingen zu lassen, braucht es gute Gitarren.

Entsprechend umfassend ist unser Angebot: Von der klassischen spanischen Gitarre (auch für die Kinderhand) bis zur 12-saitigen Westerngitarre - mit allem nur denkbaren Zubehör.

Bei Musik Hug können Sie wirklich in Ruhe die besten Marken und Modelle ausprobieren.

Musik Hug

Zürich, Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Solothurn, Lausanne, Neuchâtel

JCS SOFTWARE AG

ESCADA - M

EDV-Schuladministration für MUSIKSCHULEN

bewährt - bekannt - kostengünstig
bedienerfreundlich
angepasst an jede Schulgrösse

Ihr Partner für Standard- und Individuallösungen

JCS SOFTWARE AG
Brühlweg 20
4132 Muttenz

Tel. 061 461 99 90 / Fax 061 461 99 95

Musikedition
Neu bei Nepomuk

Musik braucht Atem! – Endlich ein engagiertes Buch über das Atmen beim Musizieren.

Dr. Wolfgang Rüdiger:
Der musikalische Atem
Atemschulung und Ausdrucksgestaltung in der Musik
Mit Texten von Heinz Holliger und Nicolaus A. Huber
186 S., MN 707, Fr. 26.50

- Aus dem Inhalt:**
- Der musikalische Atem des 18. Jahrhunderts
 - Gesangspädagogik – „Recitare“ und „Cantare“
 - Instrumentalpädagogik
 - Ganassi, Quantz, Goettsched, Mattheson u.a.
 - Atmen am Klavier (Türk, Ph.E. Bach)
 - Funktionen musikalischen Atmens
 - Atem und Organismus
 - Die Kunst des Atmens
 - Der Atem in den modernen Körpererfahrungsmethoden
 - Zur Einheit des Künstlerischen und Körperlichen im musikalischen Atem

- Exkurse:**
- Gedanken zur Permanentatmung
 - Zur Begriffsgeschichte des Wortes «Atem»
 - Atem als Thema der Musik des 20. Jahrhunderts

